

Das größte Wunder!

Kurzpredigt von Andy Mertin am 27.11. beim AMATEURABEND 2021.

Super Beiträge, großartige Stimmung. Danke für diesen schönen Abend. Wenn da nicht die allgegenwärtige Coronaproblematik wäre. Das geht uns allen mächtig an die Substanz. Nur gut, dass mittlerweile genügend Nudeln und Toilettenpapier in den Regalen der Supermärkte zu finden ist. Mittlerweile hält uns dieses Virus schon fast 2 Jahre in Atem. Die Sehnsucht ist groß endlich wieder zur Normalität zurückzukehren. Aber wie soll das gehen? Wir brauchen ein Wunder!

Um ein Wunder geht es auch in einer besonderen Geschichte aus der Bibel, die ich uns heute erzählen möchte. Sie soll uns ermutigen und die Augen auf die „*Hoffnung in Person*“ lenken – auf Jesus, den Sohn Gottes. Er ist bekanntlich als der Retter in die Welt gekommen. Die Advents- und Weihnachtszeit steht vor der Tür und erinnert uns daran. Aber für viele ist es eh nur eine alte Tradition. Wer glaubt denn schon noch wirklich an Gott, geschweige denn an Jesus? Die Probleme unsere Tage versuchen wir ohne ihn zu lösen. Aber ist es nicht an der Zeit sich auf den Schöpfer zu besinnen, den man immer ausklammert? Ist Corona nicht vielleicht auch ein Weckruf? Ist es nicht dringend angesagt, sich aufgrund der großen Herausforderungen und Ängste auf den zu besinnen, der die wirkliche Hilfe dieser Welt ist? Unsere Geschichte handelt von einem armen gelähmten Mann, der ein großes Wunder erlebt. Im Markusevangelium 2, 11-12 lesen wir, was Jesus am Ende zu ihm sagt: *»Ich befehle dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!« 12 Da stand der Mann auf, nahm seine Matte und ging vor den Augen der ganzen Menge hinaus. Alle waren außer sich vor Staunen; sie priesen Gott und sagten: »So etwas haben wir noch nie erlebt.«* Diese Reaktion wünsche ich mir auch für uns nach diesem Abend.

Drei kurze Gedanken zu der Geschichte: Es gibt Hoffnung für Verlorene – Das gefährlichste Virus hat alle befallen – Steh auf und geh.

1. Es gibt Hoffnung für Verlorene

In diesen Tagen wird aufgrund der Impfdebatte der Riss in der Gesellschaft immer größer und Freunde werden zu Feinden. Impfgegner und Impfbefürworter grenzen einander aus. Einsamkeit und Depression greifen um sich.

Bei Jesus sind und waren alle Menschen willkommen. Es sprach sich damals schnell herum, dass er sich mal wieder in einem bestimmten Haus in Kapernaum am See Genezareth aufhielt. In kurzer Zeit versammelte sich eine riesige Menschenmenge, nicht nur im Haus, sondern auch drum herum, weil ihn alle sehen und hören wollten. Auch der gelähmte Mann hatte von den Wundern von Jesus gehört. Kranke wurden geheilt, sogar Blinde und Gelähmte. Vielleicht hatte er einen Hoffnungsschimmer. Aber wie sollte er Jesus in seinem beeinträchtigten Zustand begegnen? Und schon kehrte wieder Hoffnungslosigkeit in seinen grauen Alltag ein. Er war nun mal am Rand der Gesellschaft, lag an der Einkaufsstraße oder vor dem Tempel, um zu betteln. Er war auf die Hilfe, auf das Mitleid anderer Menschen angewiesen. Wie gut, dass er 4 hilfsbereite Freunde hatte, die ihn nicht allein ließen. Sie ergriffen die Initiative, weil sie an Jesus glaubten. Sie nahmen ihren Freund und trugen ihn auf einer Matte zu Jesus. D.h. sie wollten, aber landeten im Verkehrschaos und erkannten, dass es kein Durchkommen zu dem gab, der ihre Hoffnung war. Vielleicht machte sich im

ersten Augenblick Enttäuschung breit und ihre Erwartungen zerplatzten wie eine Seifenblase. Doch dann hatten sie eine verrückte Idee! Nein, sie gaben nicht auf, sondern gaben alles und hieften ihren Freund unter großer Anstrengung oben aufs Dach des Hauses, in dem sich Jesus befand. Dann brachen sie kurzerhand das Dach auf und ließen den Gelähmten vor einer verdutzten Menge direkt unmittelbar vor Jesus herunter in der Hoffnung, dass er dem Gelähmten helfen würde.

Heute sind wir eingeladen zu Jesus zu kommen. Vielleicht hast du manches über ihn gehört, aber eine persönliche Begegnung hattest du noch nie. Du bist nicht übers Dach, sondern durch die Tür reingekommen, aber vielleicht haben dich auch Freunde förmlich hierher „getragen“. Sie haben dich überredet doch mal mitzukommen und dir das hier mal anzugucken. Vielleicht bist du auch hier mit einer großen Last, während andere um dich herum fröhlich sind. Laufen kannst du gut, aber da sind andere Dinge, die du mit dir herumschleppst – die dein Leben lähmen. Schön, dass du da bist! Ich wünsche dir und uns allen ebenso ein Erlebnis wie es dieser gehandicapte Mann in unserer Geschichte hatte. Wir dürfen mit all unseren Nöten zu Jesus kommen. Lass dich dabei durch nichts aufhalten, sondern „decke notfalls das Dach ab“ und zieh alle Register, um mehr von Gott zu erfahren. Heute Abend sind hier viele Leute auch gerade von der Arche Jugend, die gerne für dich da sind und mit dir über die Hoffnung, den Retter der Welt ins Gespräch kommen wollen.

2. Das gefährlichste Virus hat jeden befallen

Was würden wir machen, wenn in unserer Wohnung plötzlich Holz und Steine von der Decke fallen und eine Bahre mit einem Kranken heruntergelassen wird? Jesus ist voller Liebe und wendet sich direkt dem Gelähmten zu. Er weiß, dass der Seine Hilfe braucht. Gott kennt aber auch jeden von uns und weiß genau um unsere persönlichen Befindlichkeiten. Aktuell dreht sich wieder mal alles um Corona und die Angst greift um sich. Ja, es ist ein furchtbares Virus und viele Menschen leiden, aber es gibt ein noch viel schlimmeres, ein viel gefährlicheres Virus. Dieses wird von der Politik und der Gesellschaft komplett ausgeblendet. Es wurde schon zu Beginn der Menschheitsgeschichte freigesetzt und greift das Herz an. Es wütet auf der ganzen Welt. Wovon rede ich? Nein, ich meine nicht die Pest oder Cholera und auch nicht Ebola. Das gefährlichste Virus was jeder Mensch in sich trägt heißt SÜNDE. Die Bibel erklärt uns gleich auf den ersten Seiten, dass durch die Rebellion der ersten Menschen gegenüber Gott, ihren Schöpfer sich das Böse im Menschen festgesetzt hat und sich durch alle Zeitalter zu jedem Menschen ohne Ausnahme ausgebreitet hat. Wir ignorieren deshalb von Natur aus die Gebote Gottes und wollen unser eigenes Ding machen. Wir meinen, wir sind mit einem Leben ohne Gott frei, dabei werden wir damit zu regelrechten Sklaven des Bösen, wie uns die Bibel erklärt. Die Folgen davon sind nicht Erkältungssymptome, sondern es zerstört die Beziehungen untereinander, es ruiniert unser Leben, es bringt uns unweigerlich den Tod – den ewigen Tod und trennt uns für immer von Gott und das ist die Hölle. Ohne Gott leben zu wollen ist keine gute Idee.

Entsprechend reagiert Jesus hier in unserer Geschichte und geht auf diese größte Problematik des Menschen ein. D.h. Jesus verhält sich zunächst ganz anders, als viele die an ihn glaubten erwartet haben. Er berührt nicht den Gelähmten, sodass der aufspringt und geheilt ist. Nein, wir lesen, nachdem der Gelähmte durch das aufgebrochene Dach von seinen 4 Freunden heruntergelassen wurde: *„Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: »Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!«*“ Die Sünde war das eigentliche

Problem und nicht die Krankheit. Was Jesus dort tat passte der geistlichen Elite, die auch zugegen war, überhaupt nicht. Sie fanden es anmaßend und sagten: „*Das ist ja Gotteslästerung. Niemand kann Sünden vergeben außer Gott!*“ Sie glaubten nicht an Jesus, als den Sohn Gottes. Der rügte ihre negative Herzeshaltung und erklärte: „*Doch ihr sollt wissen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.*“ (Vers 10)

Warum? Weil genau das Seine Mission war. Jesus, der Sohn Gottes kam auf diese Welt, um uns vor dem Bösen, der Sünde, der Schuld, die uns von unserem Schöpfer trennt zu retten. Was nützt einem Menschen Heilung und Wohlstand, wenn seine Seele verloren ist und er von Gott getrennt bleibt. Jesus ist und war nicht nur die Hoffnung, sondern auch die Liebe in Person. Und so begegnete er den Menschen, wie auch in unserer Geschichte. Die aber wollen heute wie damals nichts von ihm wissen. Sie hassten ihn und brachten ihn um und nagelten ihn an ein Kreuz. Das wiederum nutzte Gott, um damit Sünde und Schuld zu sühnen. Jesus, der Sohn Gottes wurde zum Stellvertreter und nahm am Kreuz alle Sünde und Schuld auf sich und ertrug damit die gerechte Strafe all derer, die an seine Erlösung glauben. Unsere Impfstoffe, so gut sie auch sein mögen, bieten keinen 100 % Schutz. Aber der Glaube an Jesus, der schützt in jedem Fall vor dem gefährlichsten Virus und man braucht auch keinen Booster mehr, sondern der Glaube allein reicht aus, um uns ein für alle Mal von der Macht der Sünde zu retten und mit Gott dem Vater zu versöhnen.

Das größte Wunder ist nicht die Heilung von einer Krankheit, oder ein Lottogewinn, sondern wenn ein Sünder Vergebung erfährt und zu einem Kind Gottes wird.

3. Steh auf und geh!

Nachdem der Gelähmte das Wichtigste geschenkt bekommen hat, die Vergebung seiner Sünden geht es aber noch weiter. Jesus erbarmt sich über sein Leiden und sagt zum Gelähmten: »*Ich befehle dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!*« 12 *Da stand der Mann auf, nahm seine Matte und ging vor den Augen der ganzen Menge hinaus. Alle waren außer sich vor Staunen; sie priesen Gott und sagten: »So etwas haben wir noch nie erlebt.«*“ Jesus hatte hier ein großes Wunder getan und der Stadtbekannte Gelähmte war vollkommen geheilt worden, sodass die Menschenmenge außer sich vor Freude war. Die Geschichte macht Mut auf Gott zu vertrauen und zu Jesus zu kommen. Ja, vielleicht hast du schon länger eine schwere Herausforderung, die dich quält und dir die Lebensfreude raubt. Entscheidend ist, dass unser Herz mit Gott im Reinen ist, aber dann dürfen wir natürlich auch mit allen anderen Nöten zu Gott kommen. Versetz dich mal in die Lage des Gelähmten. Seine Freunde haben ihm geholfen direkt zu Jesus zu kommen und nun liegt er mit seinem körperlichen Leid direkt vor Jesus. Der schaut ihn voller Liebe an und sagt nur einen Satz und das Wunder geschieht. Glaubst du nicht auch, dass Gott in deiner schwierigen Situation eingreifen kann? Stell dir vor, du liegst kaputt am Boden vor Jesus und nichts geht mehr. Aber dann schaut dich Jesus voller Liebe an und spricht ein Machtwort ganz persönlich zu dir: „Ich befehle dir: Steh auf und geh!“ Möge auch an dir ein Wunder geschehen, in erster Linie an deinem Herzen, sodass dir deine „geistliche Lähmung“ Gott gegenüber genommen und du gerettet wirst, aber dir auch in deinen alltäglichen Herausforderungen geholfen wird. Ich wünsche dir, dass du über Gottes Eingreifen aus dem Staunen nicht mehr rauskommst und auch fröhlich nach Hause gehst. Gott segne uns alle!